

Die Ziege heisst im *Reineke 1771 Metke*; (im ersten Druck steht *Metge*, in der Vorr. *Metke*, in dem von 1539 *Metke*; Hoffmann v. F. hat *Metje* gesetzt) im *nouveau Renart Barbue*; im *Reinaert* kommt sie nicht vor. *Metke* ist Deminutivum von *Mehthildis*, *Mathilde*. Es ist schwer zu sagen, warum sie einen solchen Namen führt. Ihre hervorstechenden Eigenschaften sind ihre Bärtigkeit, ihre Magerkeit (*so mager as 'n zege; he hett't in sick, as de zegen dat fett*), ihre Lüsterheit, (*keine zege sau áld, se licket gern sált*), Naschhaftigkeit (*zege, bist du sat, sau fret nich láf, noch blad; zege, wult du von'n busche!* ist Zuruf an einen ertappten Näscher) und Petulanz. Aber keine von diesen Eigenschaften hat *Metke*; diese ist vielmehr wegen ihrer Unsauberkeit und Unordnung bekannt; eine *Dreck-metje* ist ein schmutziges, ihre Kleider besudelndes Frauenzimmer, dessen Kleidersaum immer unsauber ist; daher *Metje fúl um den sôm*; oder sie hat Alles umherliegen, hat nichts ordentlich weggelegt; daher heisst der Fussboden, auf dem unordentliche Mädchen ihre Sachen umhertreiben lassen, *Metje er grôte schúv-lade*. Oder sie wird auch wohl zornig und wunderlich; dann heisst sie *de dulle Metje* (*Dähnert*). Wahrscheinlich ist der Ziege dieser Name nur deshalb zu Theil geworden, weil sie in ihrer meckernden Sprache sich selber *Metke* zu nennen scheint.

Der Affe.

Der Name des Affenvaters lautet im *Reineke* und im *Reinaert* übereinstimmend, nemlich: *Martin*, *Mertijn*. Er ist fast ganz zu einem Appellativ geworden — ein Beweis seiner Festigkeit — so dass *Kilian* in seinem *Etymologicum* ohne Weiteres angiebt: *marte, merte, merteken, martin, simius, simia et cercopithecus*, während sogar *Isegrim* und *Reinaerd*, die doch auch, namentlich das Letztere, fast appellativisch